Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 18 — Sonnabend, den 22. Januar 1921 — 49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 21. Januar.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst 25 kleine Anfragen. Abg. Kahl (D. Vpt.) hat festgestellt, daß ein gewisser Weihrech, der angeblich aus französischer Gefangenschaft durch Bleistiftnotizen in einem deutschen Eisenbahnwagen ein Lebenszeichen von sich gab und seinem Freund Rammo geschrieben hat, tatsächlich aus Rohrbach bei St. Ingbert stammt und seit September 1914 vermißt wird. Oberst Bauer erwidert, daß sich die Richtigkeit des Tatbestandes noch nicht habe feststellen lassen. Es soll sich zwar ein Kriegsgefangener in einem französischen Lager befinden, der die Papiere des Vermißten besitzt, da er aber italienisch spricht, so ist anzunehmen, daß er die Papiere gestohlen hat. — Auf eine Anfrage des Abg. Pieper (Z.) wegen der Nichtverwendung der 5-Goldmark-Kohlenprämie im Interesse der Bergarbeiter stellt ein Regierungsvertreter fest, daß die Aufwendungen der Reichsregierung die Höhe der Prämien weit überschreite und daß im übrigen die Arbeiter durch eine besondere Kommission in der Lage sei, die Verwendung der Prämiensumme zu kontrollieren. — Abg. Mumm (D.-Natl.) fragt, was die Regierung wegen der Uebergriffe des Regierungspräsidenten König in Arnsberg gegen die persönliche Freiheit zu tun gedenke, der Haussuchungen im Siegerlande veranlaßt habe. Staatssekretär Lewald bedauert, noch nicht antworten zu können, da der amtliche Bericht noch nicht vorliege. Eine Möglichkeit, den preußischen Minister des Innern zu einer beschleunigten Stellungnahme zu zwingen, bestehe nicht.

Das Notgesetz über die Teuerungszulage der Beamten wird in dritter Lesung angenommen.

Die Beziehungen zu Rußland.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation der Unabhängigen betr. Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland. Abg. Crispien (U.) begründet die Interpellation. Die deutsche Außenpolitik wird immer noch von imperialistischen Bestrebungen beherrscht. Die Hälfte der gewaltigen russischen Ausfuhr, namentlich an Lebensmitteln, ging vor dem Kriege an Deutschland. Trotzdem verhindert man jetzt eine Wiederaufnahme der Beziehungen. Wenn wir in einheitlicher Politik Rußland helfen, dann würde es bald in die Lage kommen, uns Lebensmittel zu liefern. Die russische Regierung ist zu Konzessionen bereit. Die deutsche Außenpolitik muß Handelswege nach Rußland erschließen.

Außenminister Dr. Simons:

Die Frage der friedlichen Beziehungen zu Rußland ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Wir sind nicht Schuld daran, wenn die Beziehungen nicht günstiger sind. Die Hindernisse liegen in den allgemeinen Verhältnissen. Der Warenaustausch ist verhindert worden durch die russische Revolution. Die Gewalten, die damals die Führung des russischen Staatswesens übernommen hatten, haben in jeder Hinsicht versagt. (Tobender Lärm bei den Kommunisten.) Die neue Führung konnte nicht geben, was das Unternehmertum geben konnte. (Erneuter Lärm bei den Kommunisten.) Die Bauern konnten nicht die Lebensmittel liefern, die die Großgrundbesitzer lieferten. Die Bauernschaft konnte nur für den eigenen Bedarf sorgen. Auf russischer Seite fehlt jede Sicherheit der Gegenleistung. Die Pläne der russischen Regierung sind nur Pläne geblieben. Deutschland ist die natürlichste Verbindung zwischen Rußland und dem Westen. Die Entente hat nun planmäßig darauf hingearbeitet, Barrieren zwischen Rußland und den Westen zu legen. Wenn nun kleine, zum Teil künstliche Gebilde zwischen Deutschland und Rußland gelegt werden, dann wird eine naturnotwendige Entwickelung gehemmt, die sich allerdings früher oder später Bahn brechen wird. (Lebhafter Beifall.) Ein Hindernis für die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rußland sind auch die Randstaaten. Was wäre uns lieber als eine vernünftige Verkehrspolitik mit Polen, allerdings auf der Grundlage der Gleichberechtigung. (Beifall.) Die Verständigung müßte auch auf das politische Gebiet ausgedehnt werden. Solange wir aber immer noch Gewalttätigkeiten der Polen gegenüber Deutschen feststellen müssen, ist eine solche Verständigung unmöglich. (Zustimmung.) Auch bezüglich Oberschlesiens sind wir von ernsthaften Besorgnissen erfüllt. Die Schuldigen laden hier eine schwere Verantwortung auf sich. Die Verständigungsversuche mit Litauen sollen wieder aufgenommen werden. Der Verkehr wird weiter erschwert durch den Zusammenbruch des russischen Transportwesens. Es ist ein Wunder, daß die russische Regierung noch Truppenbewegungen vornehmen kann. Auch das wirtschaftliche System der Sowjetregierung ist ein Hindernisgrund. Der Privathandel mit Rußland ist überhaupt verboten. Der Friedensvertrag von Versailles verpflichtet uns freilich, alle bisherigen Verträge mit Sowjetrußland für nichtig zu halten und alle Verträge der Entente mit Rußland anzuerkennen. An sich ist die Anerkennung der Sowjetregierung zu Recht geschehen, aber auch der Bruch der Beziehungen, der durch die Ermordung des Grafen Mirbach veranlaßt wurde. Solange wir für diesen Mord keine Genugtuung erhalten, ist eine Wiederaufnahme der Beziehungen nicht möglich. (Zuruf: 150 Täter sind erschossen worden.) Das waren nicht die Täter, sondern die Parteifreunde der Sowjetregierung. (Lärm bei den Kommunisten.) Wir warten noch immer auf eine Antwort Rußlands. Die russische Regierung hat mit der Propaganda ihrer Vertreter in Deutschland einen wortgehenden Mißbrauch der Gastfreiheit getrieben. Wir waren daher genötigt, gewisse Einschränkungen eintreten zu lassen. Wir müssen also Vorsicht walten lassen bei der Einreiseerlaubnis, genau wie es Rußland tut. Vorläufig wird der Verkehr mit Sowjetrußland nicht auf normalem Wege erfolgen. Wir sind überzeugt von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem russischen Volke. (Beifall.) Die Ostfrage kann nicht ohne Deutschland gelöst werden. Geschieht es doch, kann es sich nur um eine vorläufige Regelung handeln. Die deutsche Regierung hat sich um einen Warenaustausch bemüht. An uns hat es nicht gelegen, wenn ein regelrechter Handelsverkehr noch nicht eingesetzt hat. Leider ist uns die Entsendung einer Kommission nach Rußland nicht gestattet worden. Man hat uns nur Vertreter in Rußland zugestanden. Eine Auswanderung nach Rußland kommt in absehbarer Zeit nicht in Frage. Eine Besserung der Beziehungen erhoffe ich, Voraussetzung ist, daß das russische Volk uns brauchbarere Waren zur Verfügung stellt als bisher. Die Völker müssen endlich in Frieden miteinander leben. Vor allem muß Rußland mit der bolschewistischen Propaganda aufhören. Wir rechnen mit den Verhältnissen in Rußland, die Russen aber nicht mit denen in Deutschland. Die Verfassung der Sowjetregierung ist für unsere Republik kein Hindernis, die Beziehungen wieder aufzunehmen. Es ist weder unsere Aufgabe, die Sowjetregierung zu bekämpfen, noch, sie zu beschützen. Man darf bei uns nicht politische Propaganda zu Rußland treiben. Es darf nicht geduldet werden, daß fremde Vertreter sich in unsere innerpolitischen Verhältnisse einmischen. Nur wenn jeder Teil sich politisch in seinen Grenzen hält, werden wir uns wirtschaftlich die Hand reichen. Daß dies recht bald geschehen möge, ist mein lebhafter Wunsch. (Beifall.)

Abg. Wels (Soz.): Eine Zusammenarbeit mit Rußland ist notwendig. In die inneren russischen Angelegenheiten dürfen wir uns nicht einmischen. Wir verlangen eine klare Linie, die nur zur sofortigen Aufnahme der Beziehungen zu Rußland führen kann. Im Auswärtigen Amt sitzen aber Herren, die das aus antibolschewistischer Gesinnung heraus verhindern wollen. Lenin hat die Hoffnung auf die Weltrevolution aufgegeben. — Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Auch wir wollen die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu den andern Völkern. Was ist aber Sowjetrußland, die Grenzen sind ganz unbestimmt. Mit Recht hat der Außenminister darauf hingewiesen, daß es auf seiten Rußlands an der notwendigen Gegenleistung im Falle des Warenverkehrs fehlt. Nicht einmal Holz kommt für den Export in Betracht, da das Verkehrswesen zerrüttet ist. Ein weiteres Hindernis ist die Unsicherheit der Preisbildung. Das wichtigste Hindernis ist aber, daß an einen Getreideexport nicht zu denken ist, wegen der Verelendung des Klein- und Mittelbetriebes in der Volkswirtschaft. Bei der Zerrüttung der russischen Währung kann es sich höchstens um einen Austausch von Produkten handeln. Die Genossenschaften versagen dabei aber vollständig. Mit einer staatlichen Organisation des Warenaustausches kommt man jedenfalls nicht zustande. — Abg. Neuhaus (D.-Natl.): Die Deutschen haben trübe Erfahrungen in Sowjetrußland gemacht. Ich erinnere an das pessimistische Urteil Dittmanns, das geradezu von einer Auflösung Rußlands spricht. Man ist in Rußland anscheinend mit dem bolschewistischen Latein zu Ende. Ohne das Kapital geht es einfach nicht. Wir sind für wirtschaftliche Verhandlungen, aber gegen die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen. Wir hoffen, daß die bolschewistische Seuche vorübergehen wird. Mit dem neuen Rußland wollen wir dann zusammenstehen.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

Die deutschen Bedingungen für Frankreich unannehmbar.

(TU) Die 5 Bedingungen, die in Berlin für die deutschen Jahreszahlungen gestellt wurden, werden von der Pariser Presse als unannehmbar bezeichnet. Höchstens die Herabsetzung der Kosten für die Besatzungsarmee wäre diskutierbar.

(TU) Die alliierten Sachverständigen für die Brüsseler Finanzkonferenz stimmten in ihrer gestrigen Sitzung gewissen Vorschlägen bezüglich des deutschen Schadenersatzes zu, die vom Obersten Rat nunmehr geprüft werden sollen. Diese Vorschläge weichen von dem ab, was in der deutschen Presse bisher als Grundlage für die Schadenersatzleistungen hingestellt wurde: Man wird Deutschland auffordern, in fünf Annuitäten je drei Milliarden Goldmark abzuzahlen, ohne sich bei der Festsetzung eines Betrages für die Zukunft festzulegen. Als Strafmaßnahmen bei Nichtbegleichung der festgesetzten Summe werden Beschlagnahme von Zolleinnahmen und Kontrolle verschiedener Monopole vorgesehen. Die Festlegung des Gesamtbetrages der deutschen Schuld wird bis zum 1. Mai 1921 verschoben werden. Lord d'Abernon, der Vertreter Englands, bemerkte hierzu, daß diese Vorschläge nicht in Uebereinstimmung mit dem Wortlaut des Friedensvertrages ständen und daher für diese neu vorgeschlagenen Pläne erst die Zustimmung der deutschen Regierung eingeholt werden müsse. Darauf wurde erklärt, daß Deutschland auch gewisse Zugeständnisse gemacht werden sollten. So werde die deutsche Regierung von der Verpflichtung, noch 300 000 Tonnen Schiffsraum abzuliefern, befreit werden. Der deutsche Vertreter Bergmann hob aber hervor, daß die Vorschläge für ihn nicht annehmbar seien. Die Art der Festsetzung der Annuitäten sei vielleicht annehmbar, aber der Betrag von 3 Milliarden sei, wie er immer wieder betonen müsse, zu hoch. Außerdem müsse ein Teil der Summe in Naturalien bezahlt werden dürfen. Die Verhandlungen dauern fort.

Drei Vorschläge des „Temps".

(TU) Der „Temps" macht in einem Kommentar zur Regierungserklärung drei Vorschläge für die Zahlungen, die, wie er glaubt versichern zu können, in England gute Aufnahme finden werden: 1. Deutschland soll sofort in vollkommener Ausdehnung seiner Zahlungsmöglichkeit mit den Zahlungen beginnen. Da diese Zahlungsmöglichkeit zunächst nur für eine kurze Periode angenommen werden kann, soll es 15 Milliarden Goldmark innerhalb der nächsten 5 Jahre in wechselnden Raten zahlen. 2. Da Deutschland das Recht hat, bis zum 1. Mai 1921 die Angabe der von den Alliierten verlangten Gesamtsumme zu erfahren, muß die Wiedergutmachungskommission die Schuldsumme so hoch berechnen, daß Zinsen und Tilgung während einer Periode von mindestens 30 Jahren die Höhe der Summe erreichen, die Deutschland jährlich zahlen kann. 3. Indem die Alliierten die Schuldsumme, Zinsen und Dauer der Tilgung festsetzen, müssen sie sich darüber verständigen, daß Deutschland die Möglichkeit ausnutzen kann, das Kapital vor Ablauf des Termins abzuzahlen, indem es im eigenen Lande oder auf fremden Märkten Anleihen aufnimmt.

Der Etat des Reichsarbeitsministeriums.

(TU) Der Hauptausschuß des Reichstages beschäftigte sich gestern beim Etat des Reichsarbeitsministeriums zunächst mit der sozialen Versicherung. Minister Brauns versprach, daß die Sätze der Reichswochenhilfe vorläufig erhöht werden sollen. Eine Mutterschaftsversicherung sei zu erstreben. Die Arbeitslosenversicherung soll auf Beiträgen der Beteiligten aufgebaut werden. Ferner erfuhr man, daß die Neuwahlen für die Krankenkassen noch in diesem Jahre und die für die Berufsgenossenschaften etwas später stattfinden dürften. Der Hauptausschuß bewilligte schließlich die Ausgaben für die soziale Versicherung, darunter 121 Millionen für die Wochenhilfe und Wochenfürsorge und 80 Millionen Zulagen für die Invaliden, Witwen und Altersrentner. Der Ausschuß wandte sich dann der Frage der Kriegsbeschädigten zu. Der Etat für das Versorgungswesen wurde schließlich angenommen. Es befinden sich darunter 500 Millionen für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, ferner 820 Millionen für die Versorgungsbehörden und Einrichtungen, außerdem 20 Millionen für die soziale Fürsorge der Kriegsbeschädigten im Auslande und 20 Millionen zum Ausgleich der Kriegsverluste, die bei der Ueberweisung der Versorgungsgebührnisse an diese entstehen.

Tagesereignisse.

— **Der Steuerausschuß des Reichstages** einigte sich dahin, die Beratungen der Bewertungsgrundsätze für die Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke und der Betriebskapitalien abzubrechen, da sie für die vorläufige Veranlagung des Reichsnotopfers doch nicht mehr in Betracht kommen könnten. Nach dieser Veranlagung liege aber ein zweifellos reichhaltiges Material zur Beurteilung der Verhältnisse vor, sodaß die Beschlußfassung über die endgültig festzusetzenden Grundsätze dann erleichtert werden.

— **(Der Streit um die Reichsfarben.)** Ueber die Stellung des Zentrums zu der von der Deutschen Volkspartei angebahnten Volksabstimmung über die Reichsfarben erklärt die Zentrumsparlamentskorrespondenz, daß die Gründe, die die Nationalversammlung in Weimar veranlaßten, die Farben schwarz-weiß-rot durch schwarz-rot-gold zu ersetzen, auch heute noch von ausschlaggebender Bedeutung sind. Es wird für wünschenswert erklärt, daß die Deutsche Volkspartei sich entschließen könnte, von ihrer Stellungnahme Abstand zu nehmen, da die Zentrumsfraktion nicht in der Lage sei, solchem Antrage zuzustimmen.

— **(Unterstützung Lenins und Trotzkis durch Deutschland während des Krieges?)** Der kommunistische Abgeordnete Düwell hat an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet: Der Reichstagsabgeordnete Bernstein hat erklärt, Beweise dafür zu besitzen, daß die Reichsregierung während des letzten Krieges die russischen Politiker Lenin und Trotzki und andere mit etwa 50 Millionen Mark unterstützt oder durch ihre Unterstützung durch die deutschen Militärbehörden zugelassen habe. Ist der Reichsregierung die Behauptung des Abgeordneten Bernstein bekannt, und was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um durch Nachprüfung der Angaben des Abg. Bernstein Licht in die von ihm behauptete Korruptionsaffäre zu bringen?

— **(Ein Vertrauensvotum für Briand.)** In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer erklärte Briand u. a.: Die Regierung hat die Absicht, klar und deutlich die Lage auseinanderzusetzen und die Tatsachen vor Augen zu führen, daß ihr das ganze Vertrauen der Kammer nötig ist, um ihr Ziel zu erreichen. Wir gehen morgen in eine neue Konferenz, in eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Herzlichkeit (Anhaltender Beifall). Aber ich strebe danach, daß in einer solchen Lage die Kammer vollständige Aufklärung erhält. Zur Vertretung der Interessen Frankreichs auf der Konferenz der Alliierten müssen unsere Vertreter völlige Handelsfreiheit haben. — Im Anschluß erklärte Briand, er nehme die Tagesordnung Arago an. In dieser Tagesordnung werde die Erklärung der Regierung gebilligt. Man habe das Vertrauen zur Regierung, daß sie die Rechte Frankreichs im Einverständnis mit seinen Alliierten vertreten werde. Die Kammer lehnte jeden weiteren Zusatz ab und ging zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit 475 gegen 68 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich dann bis Dienstag.

— **(Gegen das Evangelium der Gewalt.)** Auf dem sozialistischen Kongreß in Livorno protestierte Turatti gegen das Evangelium der Gewalt. Im Lande könne man, ohne einen einzigen Blutstropfen zu vergießen, alles erreichen. Die Anwendung von Gewalt müßte die ganze Welt gegen Italien aufrufen. Der Bolschewismus, der in ein paar Jahren verdampft sein werde, sei nichts anderes als eine Art Orient-Nationalismus. Von der Mehrheit der Konferenz wurde die Rede Turattis mit stürmischem Beifall aufgenommen. Turatti wurde umarmt und geküßt.

— **(Die ersten Milchkühe aus Amerika.)** Die lang erwarteten amerikanischen Milchkühe, vorwiegend eine Spende unserer Stammesbrüder in den Vereinigten Staaten, werden nun endlich Anfang Februar in Deutschland eintreffen. Der Deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe, der mit der Empfangnahme und der Verteilung der von der American Dairy Cattle Co. in Chicago gesammelten Milchkühe betraut ist, hat jetzt von seinem Beauftragten in den Vereinigten Staaten, Dr. Möller, die drahtliche Nachricht erhalten, daß der erste Transport von Milchkühen am 8. d. Mts. von einem Hafen in Texas in See gegangen ist. Die Kühe — etwa 700 bis 800 Stück — sind mit dem 10 000-To.-Dampfer „West Arrow" eingeschifft worden. — Die Verteilung der Kühe in Deutschland wird folgendermaßen vorgenommen werden: Von dem jetzt eintreffenden Transport werden 499 Kühe durch den Zentralausschuß für die Auslandshilfe verteilt werden, und zwar nach Berlin, nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, nach dem oberschlesischen Industriegebiet, nach Saarbrücken, Waldenburg und dem Freistaat Sachsen. Ueber den größten Teil des Restes des Transportes wurde von Amerika zugunsten von Heimen und Fürsorgeanstalten in Deutschland, über einen kleineren Teil von dem Leiter des Hilfswerks der evangelischen Synode von Nordamerika, Dr. Krusius in Halle verfügt.

— **(Freigabe des Getreideverkehrs in Ungarn.)** Der Ministerrat beschloß, den Getreideverkehr im neuen Wirtschaftsjahr freizugeben.

— **(Braunschweigs Landtag beantragt Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung.)** Der Landtag beschloß, den Antrag des Kommunisten Krosse, der eine 100prozentige Erhöhung der Unterstützung für sämtliche Arbeitslosen, Zahlung der Unterstützung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsbeihilfen in Höhe von 400 und 600 Mark für Arbeitslose fordert, der Reichsregierung zu übermitteln und auch seinerseits mit Nachdruck gleichzeitig für die Erfüllung der in Form eines Ultimatums an die braunschweigische Regierung von den Arbeitslosen gestellten Forderungen einzutreten.

— **Schulstreik in der Provinz Sachsen.** Um die Rückkehr eines strafversetzten sozialistischen Lehrers in Blumberg im Kreise Liebenwerda zu erzwingen, ist dort von radikalen Elementen ein Schulstreik inszeniert worden, welcher zahlreiche Gemeinden in diesem Kreise erfaßt hat, so die Städte Mühlberg und Mückeberg. Streikposten vor dem Schulgebäude verwehren den Schulkindern, wenn sie von ihren Eltern geschickt werden, das Betreten des Schulgebäudes.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 22. Jan. **(Verschiedenes.)** Vielfach herrscht Unklarheit darüber, welche Größe Postkarten haben dürfen. Sogar Geschäfte, die Postkarten verkaufen, und selbst Druckereien, die sie herstellen, sind hierüber im Zweifel. Im Inlandsverkehr sind nicht amtlich ausgegebene Postkarten bis zur Größe der Paketkarten (15,7:10,7 Zentimeter) und bis zum Gewicht von 8 Gramm zulässig. Postkarten, die den Bestimmungen nicht entsprechen, unterliegen dem Briefporto. Wer Vorräte an zu großen Karten hat, tut deshalb gut, sie durch Beschneiden der vorgeschriebenen Größe anzupassen. Im Auslandsverkehr dürfen Postkarten 14 Zentimeter in der Länge und 9 Zentimeter in der Breite (das ist die Ausdehnung der amtlichen Postkarte) nicht überschreiten.

Die deutsche Mark stand gestern in Holland auf 2020, in der Schweiz auf 960, in Amerika auf 61.25 und in England auf 960. — Das Ausland glaubt nicht an eine dauernde Besserung. Schweizerische Finanzkreise halten das Steigen nur für ein vorübergehendes, veranlaßt durch Spekulationen. So lange monatlich 2 Milliarden neue Banknoten gedruckt würden, sei ein ständiges Steigen der Mark ganz ausgeschlossen.

(Abbau der Einkommensteuer?) Der Reichsfinanzminister trägt sich, wie die C. P. C. hört, um der Entwertung der Einkommen, namentlich der niedrigen Einkommen der Arbeiter, Beamten und Angestellten Rechnung zu tragen, mit dem Plan eines weitgehenden Abbaues der Einkommensteuer. Einzelheiten über die Absicht der Regierung können zurzeit noch nicht mitgeteilt werden. — Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat in einer Eingabe an den Reichswirtschaftsrat folgende Wünsche zur Novelle zum Einkommensteuergesetz geäußert: Es genügt keineswegs, daß der einkommensteuerfreie Betrag der Angehörigen des Steuerpflichtigen von 500 Mark auf 1000 Mk. erhöht wird. Auch das Existenzminimum des Steuerpflichtigen selbst muß wesentlich erhöht werden. Bei kommunaler Besteuerung des Existenzminimums muß den Einkommens- und Familienverhältnissen des Steuerpflichtigen in einer Weise Rechnung getragen werden, die berechtigte Erregung ausschließt. Bei verhältnismäßig geringen Einkommen und bei kinderreichen Familien müßte der kommunale Zugriff ausgeschlossen sein.

Die Zahl der Konkurse hat sich nach den Angaben der „Frankf. Ztg." im vergangenen Jahre auf 1324 erhöht (1919 waren es 1015), ohne jedoch annähernd die Ziffer der letzten Friedensjahre (1913: 9725) zu erreichen. Dabei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß die zu Kriegsbeginn geschaffene Einrichtung der Geschäftsaufsicht immer noch besteht, was in vielen Fällen den Zusammenbruch eines Unternehmens [illegible] zu Lande gestiegen. Im zweiten Halbjahre sind etwa doppelt so viel Konkurse zu verzeichnen gewesen wie in den ersten 6 Monaten. Diese Erscheinung findet wohl eine teilweise Erklärung in den bekannten Verhältnissen auf dem Warenmarkte. Im Dezember ist die Zahl der Konkurse etwas zurückgegangen. Sie betrug 145 gegenüber 170 im Vormonat.

(Handwerker-Versammlung.) Die Leitung des hiesigen Innungs-Ausschusses teilt uns mit, daß am Sonntag, den 23. ds. Mts., abends 7½ Uhr, im Saale des Wirts W. Kümper eine große Versammlung des Gesamt-Handwerks stattfinden wird. Die im Vordergrunde stehenden Tagesfragen, insbesondere die Umsatzsteuer und die neue Einkommensteuer, sollen dort von einem auswärtigen Redner behandelt und über etwaige Zweifelsfälle bereitwilligst Auskunft erteilt werden. Anschließend daran bietet sich Gelegenheit, einen Vortrag über die Gefahren der Kommunalisierung des Handwerks sowie über Lehrlingsangelegenheiten zu hören. Es ist also eine dringende Notwendigkeit und im Interesse jedes selbständigen Handwerkers und jeder Handwerkerin, die Versammlung zu besuchen. Wir verweisen im übrigen auf die Anzeige in diesem Blatte.

Aus dem Amte Unna-Kamen, 22. Jan. **(Bestätigte Wahl.)** Der in der letzten Amtsversammlung an Stelle des verstorbenen Amtsbeigeordneten Schulze-Altenmethler als Amtsbeigeordneter vorgeschlagene Bergmann Georg Weidauer aus Massen ist vom Herrn Oberpräsidenten als solcher bestätigt worden.

Dortmund, 21. Jan. **(Eine Kindesmörderin freigesprochen.)** Die im Jahre 1892 in Werl geborene Dienstmagd Franziska Walter hatte sich gestern wegen Kindesmordes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Bei Entleerung einer Düngergrube eines Wohnhauses in Werl anfangs August v. J. wurden schon in Verwesung übergegangene Teile der Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Zwar konnte durch den hinzugezogenen Arzt nicht festgestellt werden, daß das Kind bei der Geburt gelebt hatte, doch glaubte man nach dem Befund annehmen zu müssen, daß das neugeborene Kind gewaltsam ums Leben gekommen sei. Als die Mutter des Kindes wurde die noch im Frühjahr in dem betr. Hause beschäftigt gewesene Dienstmagd Franziska Walter in Haft genommen. Die sie vernehmenden Polizeibeamten sagten ihr, daß sie, wenn sie die Tat, deren sie verdächtig sei, gestehe, alsbald wieder auf freien Fuß komme; andernfalls müsse sie lange Zeit ins Zuchthaus. Darauf antwortete die Walter auf alle an sie gerichteten Fragen mit Ja, bekannte sich schuldig, das lebende Kind bei den Füßen gefaßt und an die Wand geworfen, es dann zerstückelt und in den Abort gesteckt zu haben. Gestern erklärte die geistig sehr minderwertige Angeklagte, die nach sachverständigem Gutachten leicht beeinflußbar ist, daß sie nicht wisse, ob sie sich in guter Hoffnung befunden habe, und daß sie sich nicht schuldig fühle. Jedenfalls habe sie nichts von dem getan, was ihr die Werler Polizei abgefragt habe. Tatsache ist, daß die Walter im April 1920 geboren hat. Die Geschworenen vermochten nach Lage der Sache nicht zu einem Schuldigspruch zu gelangen und verneinten die Frage nach Kindesmord. Das Gericht mußte daraufhin die Angeklagte, die seit dem 10. August 1920 sich in Untersuchungshaft befand, freisprechen.

Hörde, 22. Jan. **(Betrüger festgenommen.)** Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde der Kellner und ehemaliger Versicherungs-Inspektor Konrad Zibarskowski. Z. schwindelte einem hiesigen Bürger vor, in Reisholz einen großen Posten Stoffe und Rauchwaren im Werte von 260 000 Mark zu haben; die Aushändigung durch die englische Besatzung erfolge jedoch nur gegen Zahlung von 30 000 Mark. An diesem Betrage fehlten ihm noch 8000 Mark. Die Beteiligung mit dieser Summe würde einen erheblichen Gewinn bringen. Zur weiteren Beirrung seines Opfers legte er noch mehrere mit Geldstreifen a 1000 Mark versehene Pakete vor, die in Wirklichkeit nur Zeitungspapier — Blätter in der Größe eines 50-Markscheines enthielten. Eine zweite Person, die sich Seidel nannte, unterstützte Z. bei seiner Arbeit. Z. begab sich nun mit seinem Opfer nach Reisholz. Nachdem dem Z. die 8000 Mk. dort ausgehändigt waren, entfernte er sich zur Inempfangnahme der Ware, kehrte jedoch nicht wieder zurück. Die ganze Angelegenheit stellte sich nunmehr als Schwindel heraus. Bei der Festnahme des Z. wurden nur noch 1700 Mk. vorgefunden. Derartige Tricks hat Z. auch in Köln und Essen ausgeführt, wobei ihm Beträge in Höhe von 9000 und 5000 Mark in die Hände fielen. Mitteilung über weitere derartige Fälle erbittet die Hörder Kriminalpolizei.

(bu) **Buer,** 21. Jan. **(Zwei weitere Verhaftungen in der Erkenschwicker Millionenraubaffäre.)** Der Erkenschwicker Millionenraub hat zu zwei weiteren Verhaftungen geführt. Wie [illegible] aber mit vollgültigen Papieren auf den Namen Hagemoser. Es gelang der Kriminalpolizei bald, den rechtmäßigen Eigentümer dieser Papiere ausfindig zu machen. Der richtige Hagemoser tat sehr erstaunt, daß der Millionenräuber seine Papiere habe und gab an, daß dieser sie gestohlen habe. Die Kriminalpolizei aber verhaftete jetzt auch Hagemoser unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft und Hehlerei. Festgestellt wurde, daß Hagemoser den Räubern seine Papiere freiwillig zur Verfügung gestellt hat. Daß er auch sonst in engen Beziehungen zu ihnen gestanden hat, geht daraus hervor, daß er nach ihrer Festnahme die Laube der Räuber bereits ausgeräumt hatte, bevor die Kriminalpolizei diesen Schlupfwinkel entdeckte. Ebenso unter dem dringenden Verdacht der Hehlerei wurde die Braut des Räubers Heising aus Marl, eine Miezi Mehlisch, in Haft genommen. Von dem flüchtigen Räuber Müller und der fehlenden halben Million ist noch keine Spur gefunden.

(g) **Oelde,** 20. Jan. **(Blutige Tat eines Wilddiebes.)** Samstag abend teilte der Förster Kuhräuber dem Polizeiwachtmeister Brink mit, er habe soeben erfahren, daß am Nachmittag in der Studienfondsjagd ein Reh durch Wilddiebe erlegt worden sei. Das gewilderte Reh sei nach seiner Information in der Wohnung des Kötters Ferdinand Köchling zu Kirchspiel Oelde untergebracht worden. Auf dem Wege nach Köchling trafen die beiden Beamten den Landjäger Eckert aus Ennigerloh, z. Zt. hier im Dienste, der sich ihnen anschloß. Als sie gegen 8½ Uhr abends am Hause Köchlings ankamen, fanden sie die Tür verschlossen. Die Wohnung war noch beleuchtet. Nach längerem Anklopfen wurde die Tür von Hermann K. geöffnet. Auf die wiederholten Fragen des Landjägers Eckert nach dem Verbleib des Rehs gab er keine Antwort. Auch auf eine Drohung des Polizeiwachtmeisters Brink mit der sofortigen Vornahme einer Haussuchung erwiderte K. nichts. Als Köchling dabei in auffallender Weise scheu nach einer Zimmertür blickte, öffnete der Landjäger die Tür, weil er in diesem Zimmer das Reh vermutete. In demselben Augenblick, als die Tür geöffnet wurde, fiel im Zimmer ein schwerer Schuß, worauf der Landjäger Eckert getroffen zurücktaumelte. Die volle Schrotladung war ihm aus unmittelbarer Nähe in die linke Brustseite eingedrungen. Der schwerverletzte Beamte — ein Blutstrom quoll sofort aus der großen Wunde — erhielt einen Notverband und wurde zum Krankenhause gebracht, wo es der ärztlichen Kunst hoffentlich gelingen wird, ihn dem Leben zu erhalten. Der 60jährige Köchling, der den verhängnisvollen Schuß abgegeben hatte, erklärte ohne jede Erregung, er habe in halbwachem Zustande Geräusch in der Küche gehört und den plötzlich in sein Zimmer eindringenden Landjäger für einen Verbrecher gehalten. Köchling sen. wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zwei Gewehre und das kunstgerecht abgehäutete Reh beschlagnahmt.

„-" **Essen,** 21. Jan. **Das Direktorium der Firma Krupp** hat an den Arbeiterrat ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. a. mitteilt, daß bei der infolge Kohlenmangels beabsichtigten Auswechslung der Schichten, die nur für die Zeit bis zum 1. April vorgesehen ist, an eine Verlängerung der Arbeitszeit nicht gedacht wird, wie es vielfach in Arbeiterkreisen angenommen worden ist. Das Direktorium führt dazu weiter aus, daß infolge der Ablieferung der Spaakohlen für den normalen Betrieb wahrscheinlich nicht genügend Kohlen vorhanden sein werden. Um den Betrieb des Werkes nach Möglichkeit sicherzustellen, sollen Auswechslungen der Schichten erfolgen, möglichste Sparsamkeit im Kohlen- und Dampfverbrauch, Stillegung von einzelnen Betrieben, besonders an kalten Tagen, und äußerstenfalls die Stillegung aller Betriebe der Gußstahlfabrik für einzelne Tage ins Auge gefaßt werden. Wenn die Belegschaft die Unbequemlichkeiten einer teilweisen Auswechslung der Schichten bis zum 1. April nicht auf sich nehmen wolle, so werde voraussichtlich nichts anderes übrig bleiben, als den Betrieb der Gußstahlfabrik für einzelne Tage ganz stillzulegen. Die Einführung von Feierschichten will das Direktorium nach Möglichkeit zu vermeiden suchen. Es macht aber die Arbeiter[illegible] diesen Vorschlägen gegenüber ablehnend verhält, vom 1. Februar ab bei etwaigen Aussetztagen auf eine Lohnzahlung nicht gerechnet werden darf.

„-" **Willich,** 21. Jan. **Der Streik auf der Abteilung Reinholdhütte** (Stahlwerk Becker, A.-G.) dauert noch an. In einer Versammlung der Streikenden am 18. d. M. wurde aus der Menge heraus geheime Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks verlangt. Diesem Verlangen wurde nicht stattgegeben, wie auch der Ausbruch des Streiks ohne Abstimmung der Belegschaft ausgebrochen ist. Infolge der unter Kontraktbruch erfolgten Niederlegung der Arbeit hat die Werksleitung laut § 123 Abs. 3 der Gewerbeordnung die fristlose Entlassung der Arbeiter verfügt und stellt die Abkehrscheine durch die Post den früheren Arbeitern zu. In einer Besprechung mit der Vertretung der ehemaligen Arbeiterschaft wurde von dieser erklärt, daß man die seinerzeit gestellten Streikforderungen fallen lassen wolle, jedoch auf restlose sofortige Einstellung der gesamten Belegschaft bestehen müsse. Die Werksleitung erwiderte darauf, daß sie bereit sei, bis 85 v. H. der früheren Belegschaft sofort einzustellen. Die Belegschaft der Abteilung Willich hat sich dem Streik nicht angeschlossen.

Weitere Antworten nach Brüssel.

Das Auswärtige Amt setzt die Veröffentlichung der deutschen Antworten auf die Fragen der Brüsseler Konferenz fort.

Eine Reihe von Fragen beschäftigt sich mit der Ertragsfähigkeit des jetzt in Deutschland geltenden Steuersystems. Diese hängt, so wird geantwortet, von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, besonders von der Entwicklung der Valuta, ab. Seit Oktober ginge die Veranlagung der neuen Steuern befriedigend vor sich, bis dahin hätten allerdings die Eingänge zu wünschen übrig gelassen. Eine gewisse Steigerung der Erträgnisse aus Steuern und Zöllen lasse sich in den nächsten Jahren vielleicht durch Verbesserungen der Steuertechnik und Verschärfung der Grenzkontrolle erleichtern, eine Steigerung infolge Anwachsens der steuerpflichtigen Einkommen sei aber nicht zu erwarten.

In der ausländischen Schuld Deutschlands, nach der sich die Frage 32 erkundigt, ist seit dem Waffenstillstand keine Aenderung eingetreten.

Die Frage 20 erkundigt sich nach der Verwendung der gemäß dem Spaa-Abkommen an Deutschland für die Bergarbeiter gezahlten Goldmarkprämien und Lebensmittelvorschüsse. Darauf wird geantwortet, daß die Lebensmittelvorschüsse zur Bezahlung der Getreideeinfuhr, die Goldmarkprämie für folgende Sonderzuwendungen an die Ruhrbergarbeiter verwendet wurde:

1. Eine Wurstzulage von 500 Gramm wöchentlich für jeden Bergmann und eine um 100 Prozent erhöhte Speckzulage von 200 Gramm, ebenfalls für jeden Bergmann.

2. 500 Gramm Fett (Schmalz oder Speck) für den Kopf der zu 75 Prozent Ueberschichten verfahrenden Belegschaften.

3. Verbilligte Kleidung und Schuhwerk. — Im Ruhrbezirk ist außerdem zeitweise Kakaomilchsüßspeise ausgegeben worden.

In den 4 Monaten vor Inkrafttreten des Spaa-Abkommens betragen die für die Ernährung der Bergarbeiter monatlich besonders aufgewandten Beträge durchschnittlich 35 Millionen Mark, seither sind sie auf durchschnittlich 124 Millionen monatlich, im November auf 190 Millionen gestiegen.

Eine Verbesserung der Ernährung der sonstigen arbeitenden Bevölkerung Deutschlands mit Hilfe der Vorschüsse konnte umso weniger erzielt werden, als der Getreidebedarf Deutschlands infolge der schlechten Ernte den Voranschlag ganz erheblich überschritten hat.

Auf eine weitere Frage wird ferner mitgeteilt, daß der Verkauf von Heeresgut insgesamt die Summe von 4838 Millionen Mark ergeben hat, die zur Verminderung der Reichsschuld verwandt wurden.

Auf die Frage der alliierten Mächte, wie hoch ungefähr der Betrag des deutschen Papiergeldes im Auslande und die Höhe des seitens des Auslandes Deutschland gewährten Kredits zu schätzen sei, wird deutscherseits geantwortet: Genaue Ziffern können weder über den Gesamtbetrag des im Auslande befindlichen deutschen Papiergeldes noch über die Höhe der seitens des Auslandes an Deutschland gewährten Kredite abgegeben werden. Es bleibt nur der Weg der Schätzung. Danach ist die Summe des im Auslande befindlichen deutschen Geldes und der seitens des Auslandes gewährten Kredite auf mindestens 70 Milliarden Mark anzunehmen, ohne daß dabei die im ausländischen Eigentum befindlichen Werthapiere deutscher Herkunft berücksichtigt sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 70 Milliarden Mark entfällt weniger als die Hälfte auf das im Auslande befindliche deutsche Papiergeld, der größere Teil auf Kredite, die das Ausland uns gewährte.

Polens Aufmarsch gegen Oberschlesien.

Vor einigen Tagen wurde bereits auf die drohenden Ansammlungen polnischer Truppen an der oberschlesischen Grenze und in den abgetretenen Gebieten von Westpreußen und Posen hingewiesen. Vom Reichswehrministerium wird jetzt noch bestätigend mitgeteilt, daß bereits jetzt bei einer Gesamtstärke der polnischen Armee von 400 000 Köpfen, fast 200 000 Mann gegen die deutschen Grenzen aufmarschiert sind, also fast die Hälfte der gesamten polnischen Armee. Die letzten im Reichswehrministerium vorliegenden Nachrichten deuten weiter auf das Eintreffen von starken Flieger- und Panzerkraftwagen-Verbänden sowie von Panzerzügen im Grenzgebiet hin. Nicht eingerechnet sind in die Zahl von 200 000 Mann die polnischen Bürgerwehren, eine Art Landsturm, die

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Als die Tür hinter Ralf ins Schloß gefallen war, sagte Lotte lebhaft:

„Er ist noch viel netter, als ich gedacht habe."

„Ein ganz charmanter junger Mann", bestätigte Frau Ellen.

Lotte sah die Schwester an. Sie überlegte, ob sie Dagmar sagen sollte, daß sie überzeugt sei, daß Ralf Jansen Dagmar liebe. Aber gegen ihre sonstige Offenherzigkeit beschloß sie, zu schweigen. Dagmar war stolz, und man konnte nicht wissen, wie sie darüber denken würde, daß der Australier in sie verliebt war. Am Ende zeigte sie ihm, wenn sie ahnte, daß er sie liebte, eine eisige Zurückhaltung, um ihn nicht zu ermutigen. Dann würde er sich gekränkt fühlen. Nein — es war besser, sie sagte nichts von ihrer Vermutung.

Auch Frau von Schönau hütete sich, etwas über ihre Beobachtung laut werden zu lassen. Sie wollte erst vorsichtig ergründen, wie Dagmar mit Baron Korff stand und sich vorläufig darauf beschränken, Ralf Jansens Vorzüge in das hellste Licht zu rücken.

Dagmar hatte heute wieder einen sehr angenehmen Eindruck von Ralf Jansen erhalten, aber sie war weit entfernt, zu ahnen, daß er nur ihretwegen nach Schönau gekommen war. Sonst hätte sie vielleicht seine Bereitwilligkeit, zu helfen, mit Schrecken erfüllt. Denn ihr armes Herz mühte sich vergebens, von Korff loszukommen.

„Es wäre bei allem Unglück, das uns betroffen hat, noch ein Glück, wenn Herr Jansen Schönau kaufen würde", sagte Frau von Schönau nach einer Weile. „Er würde uns wenigstens gestatten, in Schönau zu bleiben, bis wir ein geeignetes Unterkommen gefunden haben."

Dagmar war froh, daß die Mutter so ruhig und vernünftig über den Verlust von Schönau sprach. Sie hatte gefürchtet, daß sie klagen und jammern würde. Von der Hoffnung, die diese Ruhe in Frau Ellen auslöste, ahnte sie nichts. „Ich weiß doch nicht, Mama, ob wir das würden annehmen können", sagte sie.

„Aber sicher können wir das, Dagmar. Er wird das für ganz selbstverständlich halten, daß wir bleiben, solange wir kein anderes Obdach haben. Unbedingt hat er etwas Ritterliches in seinem Wesen, das seine bescheidene Herkunft ganz vergessen macht".

„An seinem ritterlichen Empfinden zweifle ich nicht. Aber gerade deshalb dürfen wir seine Güte nicht über Gebühr ausnützen."

„Ach, sei doch nicht engherzig, Dagmar. Natürlich dürfen wir bleiben, solange wir nicht ein anderes Unterkommen haben. Das wird er ebenso verständlich finden, als wir. Er wird ja keinesfalls nach Schönau übersiedeln. Sicher bleibt er in Berndorf wohnen. Und ob dies Haus hier leer steht, oder nicht, ist doch im Grunde gleich."

„Für mich aber nicht, Mama."

Du bist wirklich ein sonderbares Geschöpf, Dagmar. Das laß nur meine Sorge sein. Natürlich müssen wir in den sauren Apfel beißen und seiner Mutter einen Besuch machen.

„Für einen sauren Apfel kann ich das nicht ansehen, Mama. Wenn Frau Jansen nur halb so liebenswert ist, wie ihr Sohn, dann ist es ein Gewinn für uns, ihre Bekanntschaft zu machen, auch wenn sie nur eine Frau aus dem Volke ist", sagte Dagmar ruhig und bestimmt.

Frau von Schönau frohlockte innerlich. Dagmar hatte soeben Herrn Jansen für liebenswert erklärt und außerdem betont, daß sie sich nicht daran stoße, daß Frau Jansen eine Frau aus dem Volke war. Dagmars Stolz hatte ihr einige Sorge gemacht, weil sie ihre Tochter kannte. Sie wußte nicht, daß Dagmars Stolz von andrer edlerer Art war. Wenn sie nur nun gleich noch gewußt hätte, wie Dagmar mit Korff stand.

Aber das würde sich ja bald ergründen lassen.

So antwortete sie sehr freundlich:

„Du hast recht, Dagmar, ich habe mich auch ganz falsch ausgedrückt. Ich meinte, da wir so viel Gefälligkeiten von Herrn Jansen annehmen, muß uns auch die damit verbundene Pflicht der Höflichkeit leicht werden."

Da küßte Dagmar ihre Mutter.

„Ich freue mich sehr, Mama, daß du heute die Dinge so vernünftig auffassest."

Frau Ellen seufzte.

„Ich darf mich doch von meinen Töchtern nicht beschämen lassen. Ihr seid beide so tapfer. Da muß ich es wohl auch sein. Der liebe Gott wird uns schon helfen."

Lotte sah die Mutter ganz erstaunt an. Sobei Fassung überraschte sie an ihr, die sonst über jedes kleine Ungemach jammerte, Lotte ahnte eben nicht, welche Hoffnung ihre Mutter stark machte.

* * *

Für Ralf Jansen gab es jetzt nur eine Sache von Wichtigkeit — das Bestreben: Komteß Dagmar sobald als möglich vor der Unbill des Schicksals zu schützen. Daraufhin ging all sein Sinnen und Denken.

Am Nachmittag fuhr er wieder zur Stadt zum Bankier Volkmann. Dieser empfing ihn erfreut.

„Bitte nehmen Sie Platz, Herr Jansen. Womit kann ich Ihnen dienen?" Ralf ließ sich nieder.

„Ich komme, um mit Ihnen über Schönau zu sprechen."

„Sie wollen also dem Kauf nähertreten?"

„Auch das, aber erst in zweiter Linie. In erster Linie gilt heute mein Besuch der Ihnen dem Interesse der Schönauer Damen, — denen ich meine Dienste zur Regelung ihrer Angelegenheiten angeboten habe. Die Damen sind völlig hilflos den Ereignissen gegenüber, und keiner ihrer früheren Bekannten und Freunde sieht nach ihnen."

Volkmann wurde ein wenig verlegen.

„Ihre Worte berühren mich wie ein Vorwurf. Eigentlich hätte ich mich um die Damen kümmern müssen. Aber erstens hatte ich keine Zeit, und zweitens darf ich bei den anderen Gläubigern nicht den Verdacht erwecken, als suche ich bei einer eventuellen Hilfeleistung einen Vorteil für mich. Wie Sie wissen, gehöre ich selbst mit zu den Gläubigern. Jedenfalls ist es mir lieb, zu hören, daß Sie die Sache in die Hand genommen haben. Was ich tun kann, Sie zu unterstützen, soll gern geschehen."

Die beiden Herren besprachen nun ausführlich die Schönauer Verhältnisse, und der Bankier machte einen Ueberschlag der Forderungen, die Schönau belasteten. Das Ergebnis war, daß Schönau mit vierhunderttausend Mark verkauft werden mußte, wenn alle Forderungen gedeckt werden sollten.

Dies Resultat befriedigte Ralf sehr wenig. Das sah Volkmann, aber er suchte den Grund auf einer ganz falschen Seite.

„Ich merke Ihnen an, Herr Jansen, der Preis für Schönau ist Ihnen zu hoch. Ich müßte da versuchen, ob nicht jeder der Gläubiger etwas von seinen Forderungen nachlassen würde, damit Sie etwas billiger kaufen könnten!"

Ralf lachte ein wenig verlegen.

„Sie sind im Irrtum, Herr Volkmann. Der Preis ist mir nicht zu hoch — sondern zu niedrig."

Verwundert sah Volkmann ihn an.

„Zu niedrig? Na, erlauben Sie mal, mein lieber Herr Jansen, das steht ja so ziemlich einzig da! Ich habe es jedenfalls noch nicht erlebt, daß einem Käufer ein Gegenstand, den er kaufen wollte, zu billig war."

(Fortsetzung folgt.)

im übrigen Polen nach dem Siege über die Russen im letzten Sommer zwar aufgelöst wurden, im Gebiet von Posen und Westpreußen aber bestehen blieben. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Polen, falls die Abstimmung in Oberschlesien nicht nach seinem Wunsche ausfällt, beabsichtigt, einfach in das Land einzufallen und es mit Gewalt zu rauben. Die Lage ist umso bedrohlicher, als wir durch den Friedensvertrag an Händen und Füßen gebunden, keinerlei Gegenmaßregeln treffen können. Tatsächlich steht an der polnischen Grenze nicht ein einziger deutscher Soldat, sondern lediglich schwache Kräfte der Schutz- und Grenzpolizei. Die Herabminderung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann hat uns sogar gezwungen, die für den Ostschutz besonders wichtige 8. Infanteriebrigade in Breslau aufzulösen. Das ganze deutsche Heer befindet sich über das gesamte Reichsgebiet verteilt in seinen Garnisonen. Das deutsche Oberschlesien steht also dem polnischen Einfall wehrlos gegenüber.

Das deutsch-polnische Verhältnis.

(TU) Dem „Hamburger Fremdenblatt" wird von maßgebender Seite vom polnischen Ministerium des Aeußern auf Anfrage mitgeteilt: Die wirtschaftlichen Fragen sind angesichts der täglich fortschreitenden Verelendung Europas sehr dringlicher Natur. Es ist notwendig, daß das deutsch-polnische Verhältnis zunächst einmal in der Hauptsache unter diesem Gesichtswinkel betrachtet wird. Der Minister des Aeußern Sapieha vertritt diesen Standpunkt in seinem Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaues, der so schnell wie möglich erfolgen muß. Die gleiche Ansicht vertritt das gesamte Kabinett. Eine Anfrage beim Kriegsminister und dem Finanzminister würde übereinstimmen und diese friedliche Politik bestätigen. Man hat daher in Wahrheit die Note der deutschen Regierung über die polnischen Truppenverschiebungen an der deutschen Grenze als unbegründete Beunruhigung der deutschen Bevölkerung empfunden. Sie sind nämlich nur eine Folge der polnischen Demobilisierung. Die Truppenteile werden lediglich in ihre Garnisonorte gebracht und aufgelöst. Ein Putsch in Oberschlesien, von welcher Seite er auch kommen mag, würde ein Verbrechen sein. Die Kohlenförderung dürfe nicht einen Tag stocken, geschweige denn lahmgelegt werden. Der allgemeine Wunsch der polnischen Regierung ist eine Stabilisierung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen.

Die Verurteilung der vlamischen Aktivisten vor der belgischen Kammer.

Gestern begannen in der belgischen Kammer die Debatten über die Interpellation von Camille Huysmans bezüglich einer Amnestie für die verurteilten Aktivisten. Es hatte sich eine gewaltige Menschenmenge, darunter viele Frauen, eingefunden. Die Kammer war bis auf den letzten Platz besetzt. Vor der Eröffnung der Sitzung hatte eine Deputation vlamischer Frauen eine Bittschrift an die Kammer überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Verurteilung vieler Aktivisten in einem übertriebenen Patriotismus geschehen sei und daß es an der Zeit sei, auch im Lande selbst Schritte zur Wiederherstellung des Friedens zu unternehmen. Bei der Eröffnung der Sitzung begründete Huysmans seine Interpellation. Es handle sich um das Leben von Hunderten von Menschen, um den Frieden im Lande. Der Bürgerkrieg sei noch viel schlimmer, als der andere Krieg. Er ging dann auf die Prozesse gegen die sogenannten Aktivisten ein und erklärte, daß in vielen Fällen die Informationen, auf welche hin die Leute verurteilt worden seien, geheim gehalten worden seien. Es seien deshalb die größten Ungerechtigkeiten vorgekommen. Von Leuten, die absolut dieselbe Haltung einnahmen, sei der eine mit Gefängnis bestraft worden, den anderen habe man in Frieden gelassen und den dritten habe man sogar befördert. Er verlas dann eine Menge Aktenstücke, aus welchen hervorging, daß die belgische Regierung von Havre aus und kurz vor ihrem Verlassen Brüssels die Beamten wiederholt angewiesen hat, im Dienst zu bleiben und sich an die Befehle der Besatzungsarmee zu halten, im Interesse des Vaterlandes. Das hätten die Beamten dann getan und seien dafür bestraft worden. Er führte eine Menge einzelner Fälle an, die großen Eindruck machten, u. a. folgende Zahlen: von den Aktivisten seien nicht weniger als 30 zum Tode verurteilt worden, 12 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, einer zu 25 Jahren, 19 zu 20 Jahren, 23 zu 15 Jahren, 19 zu 12 Jahren, 30 zu 10 Jahren, einer zu 8 Jahren, 13 zu 7 Jahren, 30 zu 5 Jahren Zuchthaus, es seien im ganzen 137 Urteile mit zusammen 1418 Jahren Zuchthaus. Nach Camille Huysmans sprach der Abgeordnete Doms, der sich im großen ganzen den Ausführungen seines Vorredners anschloß. Die Besprechung der Interpellation wurde auf nächsten Dienstag vertagt.

Weitere Nachrichten.

— **Der Hauptausschuß des Reichstages** beschäftigte sich gestern mit den Teuerungszulagen für die Beamten. Diese wurden schließlich vom 1. Jan. 1921 ab für die Ortsklasse A auf 70%, für die Ortsklasse B auf 67%, für C auf 65%, für D auf 60% und für E auf 55% festgesetzt. Die Aenderungen des Reichsrates wurden abgelehnt. Annahme fand auch ein demokratischer Antrag, der die Vorlegung eines Ortsklassengesetzes mit größter Beschleunigung verlangt.

— **(Frankreich und die deutsche Reichsgründungsfeier.)** Die französische Presse kommentiert die Begehung des fünfzigjährigen Gedenktages der Reichsgründung in allen Teilen des deutschen Reiches und bemerkt vielfach, daß hier deutlicher als bisher die noch immer bestehende unangetastete Einheit des deutschen Volkes zum Ausdruck komme. Die Blätter erblicken darin die noch immer vorhandene Gefahr für Frankreich, das nichts unterlassen dürfe, um sich Deutschland gegenüber seine Machtstellung zu sichern.

— **(Die Kommunisten gegen den Schutz der Berliner Bannmeile.)** Gestern fand die Besprechung des Berliner Polizeipräsidenten mit Vertretern der politischen Parteien über die Frage des Schutzes der Bannmeile statt. Sämtliche Parteien gaben die vom Polizeipräsidenten gewünschte Erklärung ab, daß sie bei Demonstrationszügen durch eigne Ordner nach besten Kräften die Uebertretung des Bannkreises verhindern wollen. Nur der Vertreter der kommunistischen Partei sagte, daß seine Partei das Gesetz über die Bannmeile nicht anerkenne und daß sie ihre Kundgebungen so durchführen werde, wie es das Interesse einer revolutionären Partei verlangt.

— **Brand und Hochwasser.** In Worchester (Massachusetts) richtete ein ungeheurer Brand im Geschäftsviertel einen auf über 2 Millionen Dollars geschätzten Schaden an. — Nach einer Havasmeldung aus Mexiko sind in Pachuca infolge von Ueberschwemmungen 100 Personen ertrunken, 200 Personen wurden verletzt. 1000 sind obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— **Die Wucherer gaben keine Antwort.** Einstmals predigte ein Priester gegen den Wucher, und mitten in der Predigt sagte er: „Liebe Kinder, wie schändlich der Wucher ist, will ich euch zeigen! Ich werde verschiedene Handwerke nennen; die dazu gehören, die geben mir Antwort! Sind Schneider hier?" — Sie sprachen: „Ja, wir sind auch hier." — „Sind Schuhmacher hier?" — Sie sprachen: „Ja." — „Ist der Henker hier?" — Er sprach: „Ja." — „Sind Schelmenschinder hier?" — Sie sprachen: „Ja." — zuletzt fragte er: „Sind Wucherer hier?" — Da gab ihm niemand Antwort. Da sprach der Prediger: „Seht ihr nun, daß kein schnöder Gewerbe ist, als Wucher treiben? Denn sie schenen sich ihrer Hantierung und können sonst nichts als mit doppelter Kreide schreiben."

Zum Verfahren gegen Erzberger.

(TU) **Berlin**, 21. Jan. Der Geschäftsausschuß des Reichstages hat beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, seine Entwilligung zur Strafverfolgung Erzbergers wegen Meineides zu geben.

Die technische Union in Wien fordert den Preisabbau innerhalb 14 Tagen.

(TU) **Wien**, 21. Jan. Der gestrige Tag ist in voller Ruhe verlaufen. Die technische Union fordert in einer Erklärung die Unschädlichmachung jeglicher Schieberer, jeden Wuchers bei den Behörden, bei den Banken und im öffentlichen Leben und verlangt den Preisabbau innerhalb 14 Tagen. Sie erklärt ferner, daß der Anschluß an Deutschland am 1. März mit oder gegen den Willen der Entente vollzogen werde.

Kleine Nachrichten.

Die Zentrumsfraktion hat dem Finanzminister Wirth, aus Anlaß der gegen den Minister bei der Verabschiedung der Beamtenforderungen gerichteten Angriffe, ihr Vertrauen ausgesprochen.

In der gestrigen Vormittagssitzung des Landtages von Schwerin gab Ministerpräsident Stelling die angekündigte programmatische Erklärung der Regierung ab, in der er sich u. a. scharf für ein Verbot der Selbstschutzorganisation aussprach. Hierauf stellte Abg. Keebusch (D.-N.) den Antrag auf Auflösung des Landtages, der von den Kommunisten unterstützt wurde. Der Landtag vertagte sich darauf auf nachmittags 3 Uhr.

Nach Londoner Meldungen bereiten Lenin und Trotzki eine große Frühjahrsoffensive gegen Polen und Rumänien vor.

Die „Times" melden aus Genf, daß die jährlichen Ausgaben für den Völkerbund sich auf 1 032 500 Pfund Sterling belaufen. Für das internationale Arbeitsbureau betragen sie schätzungsweise 350 000 Pfund Sterling.

Nach Blättermeldungen aus Pittsburg hat die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft die Einführung einer Feierschicht pro Woche angekündigt. Wenn das Personal diesen Vorschlag nicht annehmen sollte, so werden 20% des Personals entlassen werden.

Nach dem „Genier Krakowski" besteht die Absicht, die Eisenbahnwerkstätten in Tarnow an ein Konsortium amerikanischer Polen zu verkaufen.

Wie der „L.-A." erfährt, hat der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Vigdor Kopp, seinen Abberufungsbefehl von der Moskauer Regierung erhalten. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Die „Rote Fahne" erklärt, daß die Berufung Kopps nach Moskau nur zur Berichterstattung erfolgt sei.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Ansicht der Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen 22. Jan. In der „Kamener Zeitung" vom 20. Januar glaubt ein Anonymus in einem Eingesandt dem ††† Bürgermeister zu Leibe gehen zu können, weil dieser — unglaublich aber wahr — alten Damen die Wasserleitung abgeschnitten hat. Der Artikel strotzt nur so von Haß und Geifer. Schade nur, daß der Feigling nicht wagt, seinen Namen zu nennen. Diesmal hat sein vergifteter Pfeil fehl geschossen. Ich habe weder das Wasser abschneiden lassen, noch war ich zu jener Zeit überhaupt in Kamen. Die Anordnung, die aber tatsächlich während meines Urlaubs getroffen worden ist, entspricht vollkommen den bisherigen Wasserbezugsvorschriften. Ich halte diese Vorschriften für abänderungsbedürftig und hoffe, daß die städtischen Behörden meinen diesbezüglichen Vorschlägen folgen werden. Die Entscheidung darüber haben diese. Der Bürgermeister, verehrtester Anonymus, ist zur Aenderung von Ortsgesetzen nicht befugt. Verschonen Sie bitte den ohne dies Belegten mit Ihren Dreckspritzereien und, nicht wahr?, offenes Visier, damit man auch seinen liebevollen Gegner kennen lernt. Bürgermeister Dr. Wiesner.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 22. Jan. **(Alter Bergarbeiter-Verband.)** In der am Sonntag stattgefundenen Monatsversammlung der Zahlstelle Kamen I des alten Bergarbeiterverbandes, wurde zunächst der Kassenbericht vom Monat November und Dezember gegeben. Hierauf referierte Kamerad Hartig in längeren Ausführungen über die Anstellung zweier Brückenkontrolleure zwecks Ueberwachung der unrein geförderten und der mit Mündermaß beladenen Kohlenwagen. Nach der neuen Arbeitsordnung habe die Zechenverwaltung ihrerseits schon Kontrolleure eingestellt, nun sei es an der Belegschaft, um die Sache nicht einseitig beurteilt zu wissen, auch solche einzustellen. Alle hier bereits in der Nähe auf den Schachtanlagen eingestellten Kontrolleure hätten bereits sehr segensreich im Interesse der Belegschaft gearbeitet. Auch hier würde das geschehen, wenn man die richtigen Kameraden auserwähle. Sämtliche Kameraden sprachen sich in der Diskussion für die Anstellung von Brückenkontrolleuren von seiten der Belegschaft aus. Es wurden hierauf die Kameraden Adolf Knoblich und Joseph Grieger als Kandidaten vorgeschlagen und gewählt. Selbige dankten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und nahmen die Wahl an. Für die am 25. Febr. stattfindenden Berggewerbegerichtswahlen wurde Kamerad Strelinski als Beisitzer und Kamerad Gärtner als Ersatzmann vorgeschlagen und gewählt. Nachdem man sich noch für das Verfahren einer Schicht ohne Bezahlung (auch die Zeche muß die Einnahme dieses Tages abführen) zur Unterbringung tuberkulöser Kinder der Bergleute in eine Lungenheilanstalt, ausgesprochen hatte, (übrigens soll über die Sache demnächst in einer öffentlichen Versammlung noch eingehender gesprochen werden), fand die sehr anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Kamen, 22. Jan. **Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen**, Kamen. Abtlg. A. In der am Sonntag, den 16. d. M., stattgefundenen Generalversammlung, wurde für den ausscheidenden 1. Vorsitzenden Kamerad Weidekamp, welcher wegen Arbeitsüberhäufung eine Wiederwahl nicht annahm, Kamerad Emil Veller, für den 1. Kassierer Kameraden Henze, welcher gleichfalls eine Wiederwahl ablehnte, Kamerad Fritz Thiel gewählt, und nahmen dieselben die Wahl an. Der 1. Schriftführer Kamerad Goerigk wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern wurden gewählt die Kameraden Hohstadt, Hegerfeld und Lehmkühler, als Vertrauensleute die Kameraden Emminghaus, Lübbert und Zimmer. Als Beisitzer zum Versorgungsgericht Hamm wurde Kamerad Veller vorgeschlagen und angenommen. Das Jahr 1920 begann mit 165 Mitgliedern, im Laufe des Jahres starben 5 Kameraden, 5 wurden anderen Ortsgruppen überwiesen und 17 schieden ganz aus, neu eingetragen sind im Laufe des Jahres 24 Kameraden, so daß am Schluß des Jahres 162 Mitglieder zu verzeichnen wären.

Kamen, 22. Jan. **Die Gewinnliste** der Kriegsbeschädigten-Lotterie liegt beim Kameraden Göhrick, Schlachthofstraße 4, auf. Gewinn-Lose müssen bis Freitag den 28. Jan., dortselbst abgegeben werden, um, wie die Wirtschaft. Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener uns mitteilt, die Gewinne abholen zu können.

Kamen, 22. Jan. **(Damenabteilung des Turnvereins.)** In der in der Vereinsturnhalle am Nordertor abgehaltenen Generalversammlung der Damenabteilung des Turnvereins zu Kamen wurden nach Genehmigung der Niederschriften und Erstattung des Jahresberichts als Mitglieder des Vorstandes gewählt: Fräulein Klara Pröpper 1. Vorsitzende, Fräulein Ella Koepe 2. Vorsitzende, Fräulein Sophie Holtmann 1. Schriftführerin, Fräulein Helene Vonhoff 2. Schriftführerin, Fräulein Herta Warschkull Kassiererin. Der Jahresbeitrag wurde auf 10 Mark für Turnerinnen und 6 Mark für Turnschülerinnen für das laufende Rechnungsjahr festgesetzt. Der Turnabend wurde auf den Montag verlegt, beginnend um 8¼ Uhr. Die weiteren Verhandlungen erstreckten sich auf einen in nächster Zeit in Aussicht genommenen Ausflug und auf Teilnahme an dem am 30. Januar stattfindenden Frauenturnen des Kreises 8a in Dortmund.

Weddinghofen 22. Jan. **Der Junggesellenklub „Gemütlichkeit"** hielt am 2. Januar seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Heinrich Grundmann eröffnete dieselbe mit einem „Jung Heil". Am Schluß der sehr inhaltreichen Tagesordnung wurde die geplante Festlangelegenheit besprochen. Da der Verein sein letztes Fest vor dem Kriege feierte, wurde bei diesen Kameraden der Wunsch nach einem Feste rege. Selbiges soll am 29. Mai gefeiert werden. Die umliegenden Vereine werden gebeten, diesen Tag frei zu halten und sind schon im voraus herzlich eingeladen. Sodann wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden mit einem „Jung Heil" geschlossen.

Konzert, Theater 2c.

Kaiserau, 22. Jan. **(Gastspiel Kleppini.)** Der berühmte Hexenzauberkünstler gastiert wieder in Kaiserau bei Gastwirt Sorge Sonntag, 23. und Montag, 24. Januar. In seiner Begleitung ist dieses Mal der bekannte Hypnotiseur und Spiritist Sauerland. Kleppini stellte 1920 für Kriegerwitwen und -Waisen 30 000 Mark zur Verfügung. Im Amt Unna-Kamen 600 Mark, am 18. Dezember im Amt Derne von einem Abend 3000 Mark für Ortsarme für Weihnachtsgaben. — Kein Künstler kann dieses aufweisen. Montag 4½ Uhr: Schülervorführung. (Siehe Inserat.)

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 23. Jan. 11 Uhr. 4. literarische Morgenfeier. Professor Hans Pfitzner. Vortrag über: „Palestrina". Musikalische Legende, vorgelesen vom Dichter-Komponisten. 3 bis 5¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Verband kaufmännischer Grubenbeamten. „Im Gasthof zum Schwanen". 7—10¾ Uhr. Opernpreise. „Tannhäuser". Vorverkauf Donnerstag. — Montag, 24. Jan. 7—10¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Gewerkschaftsring. „Simson". — Dienstag, 25. Jan. 7—10 Uhr. A 19. Opernpreise. „Maskenschmied". Vorverkauf Sonnabend — Mittwoch, 26. Jan. 7—10¼ Uhr. C 19. Schauspielpreise. „Kabale und Liebe". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 27. Jan. 7½—10½ Uhr. D 18. Schauspielpreise. „Im Gasthof zum Schwanen". Vorverkauf Montag. — Freitag, 28. Jan. 6—10½ Uhr. B 17. Opernpreise. „Walküre". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 29. Jan. 7—10 Uhr. Außer Vormiete. Opernpreise. „Undine". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 30. Jan. 2½ bis 5¼ Uhr. Schauspielpreise. „Im Gasthof zum Schwanen". 6½—11¼ Uhr. Vorverkauf Donnerstag. Opernpreise. „Siegfried". Vorverkauf Donnerstag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (C. Hollmann, Bahnhofstraße.)

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 24. Jan.: Dortmund und Hagen Schlachtv.
Dienstag, 25. Jan.: Münster V., Lüdinghausen V., Osterwick K. V., Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Paderborn Rindv. Pf. Schw., Belecke K., Wanne K. (vorwiegend Schw.).
Mittwoch, 26. Jan.: Dortmund Zucht Fasely., Bocholt V., Wulfen V., Salzkotten Rindv. Pf. Schw., Bochum Rindv. Pf. Schw. Schlachtv.
Donnerstag, 27. Jan.: Hamm V. Schw., Lippstadt V., Burgsteinfurt V. Pf. Geir.
Freitag, 28. Jan.: Herford Rindv. Pf. Schw.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Ewald. — Lutherkirche. 9 Uhr: Pastor Kochs. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. — Kirchentaufen. Pastor Kochs. — Bibelabend. Donnerstag 8 Uhr: Pastor Kochs. — Andacht im Krankenhaus. Freitag 5 Uhr: Pastor Ewald. — Bibelstunde im Blauen Kreuz. Sonntag 4 Uhr: Pastor Philippi.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg.
Hersteller der Zahnpaste PEBECO.

Die Kamener Zeitung
ist täglich sofort nach Drucklegung im Bahnhofsrestaurant zu haben.

Das beste Küchenhilfsmittel ist MAGGI's Würze

in Feinheit des Geschmacks, in Ausgiebigkeit und deshalb in Billigkeit.

Vorteilhaftester Bezug in Flaschen Nr. 6; man achte auf unversehrten Plombenverschluss.

341

Herr Generaldirektor Bergrat Fritz Funcke, Kamen, Unnaerstraße 121, hat sein Amt als Magistratsmitglied niedergelegt. Zur Ermittelung des nach dem Wahlvorschlag an seine Stelle tretenden Bewerbers tritt der Wahlausschuß am p369

Sonnabend, den 29. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr,

im Dienstzimmer des Bürgermeisters zusammen.

Die Sitzung ist öffentlich.

Kamen, den 18. Januar 1921.

Der stellvertretende Vorsitzende des Wahlausschusses:

Hußmann, Stadtverordneter.

Die Zeit der Schulentlassung naht. Von den zur Entlassung Kommenden hat die Mehrzahl noch keine Lehrstelle. Meldungen von Stellensuchenden für die verschiedensten Berufe sind auf dem hiesigen Berufsamte vorgemerkt.

Es mangelt an offenen Lehr- bezw. Arbeitsstellen.

Die Herren Handwerksmeister werden deshalb hierdurch nochmals gebeten, die zu Ostern zu besetzenden offenen Stellen dem Berufsamt anzumelden. Zuweisung von Stellensuchenden erfolgt dann sofort. Zeugnis des Klassenleiters kann auf dem Berufsamt eingesehen werden.

Kamen, den 19. Januar 1921.

Berufsamt der Stadt Kamen, Rathaus, Zimmer 12:

J. V.: Siegler, Beigeordneter.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Grüne Heringe
eingetroffen.
Jos. Kesenbaum,
Nordstr. 384

Ehestands-Artikel
Hygienische Bedarfsartikel all. Art, Gummiwaren etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. E. Becker, Dortmund, 1. Kampstraße 126, 2. Etg., direkt am Kornerplatz, 5 Minut. v. Hauptb.

Kranke Frauen Männer
welche bisher keine Hilfe fanden, versuchen Sie mein komb. Heilverfahren bei
Leidenschäden als Krampfadern, Entzündungen, Geschwüren geschwollenen Beinen, Steifheit, eingewachsenen Nägeln, Hautleiden, jeder Art Flechten, Krätze, Hautverdickung, Hautschrunden, Hühneraugen usw.
Frauenkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen-Gallen- und Leberleiden, Gicht und Rheumatismus, Wassersucht, Krämpfe (Fallsucht).
Bandwurm, Spul- und Mastdarmwürmer werden in 2 Stunden schmerz- und gefahrlos entfernt.
Bruchleiden werden operationslos nach dem Dr. Reimannschen Heilsystem behandelt.
Niewels Naturheilinstitut Dortmund,
Liebfrauenstraße 20 an der Liebfrauenkirche.
Aeltestes Institut am Platze. Keine Dankschreibenreklame
Sprechstunden täglich (außer Dienstags) von 9 bis 12 Uhr u. 2 bis 5 Uhr, Sonntags nur vormittags. 80

Reinigen Färben
Umpressen
von alten Hüten 97
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstrasse 55.

Gegen Bartflechte,
Schuppenflechte, Hautausschlag
verwendet man mit bestem Erfolg Creme „Verden", seit 1906 unstreitig das beste Hautpflegemittel. Nehmen Sie nichts anderes. Große Dose Mk. 10.— franko gegen Nachnahme durch die General-Vertretung Bendin u. Co., Dortmund I, Schließfach 470 K.
Preisliste über hygien. Artikel gratis und franko. 380

„Felke-Heilweise"
Naturheilkunde u. Homöopathie
Sprechstunden in Kamen
Restaurant Brughardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—4
96 W. Schürmann.

Lichtspielhaus Knieben
Unna.

Freitag, Samstag und Montag 7½ Uhr: Abendvorstellung.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Heute zum ersten Male der große Millionen-Prunkfilm:

„Die Tänzerin Barberina"

Schauspiel nach dem bekannten Roman von Adolf Paul in 7 Akten.

Der Film: „Die Tänzerin Barberina" basiert auf einer Anekdote, die den Vorzug hat, wahr zu sein. In rascher Reihenfolge zeigt uns der Film die verschiedenen Abschnitte eines abenteuerlichen Lebensschicksals. In den Hauptrollen: Lydia Salmonova, Reinhold Schünzel, Harry Liedtke, Otto Gebühr.

Ferner:

Toni Tomps

Von dem Aufsehen erregenden Filmwerk bringen wir ab heute den mit großer Spannung erwarteten 2. Teil, betitelt:

Sein Doppelgänger

Gewaltiger Abenteuer- und Detektivfilm in 5 Akten.

In der Hauptrolle der unvergleichliche Sensationsdarsteller Lepain.

Mit atemloser Spannung folgt der Beschauer dem ebenso rätselhaften Falle wie der hochinteressanten geheimnisvollen Handlung dieses großen Abenteuerfilms, welcher wirklich eine Klasse für sich bildet. 373

Man sichere sich frühzeitig Plätze.

Elektr. Glühlampen
Originalmarke „Osram"
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Kamen. Carl Müller.
281

Holzverkauf
Pelkum.

Am **Dienstag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr,** läßt Herr Landwirt Beckschulze in Pelkum in seiner beim Einwohnerhause belegenen Waldung

60 Nummern Rottannen

zu Balken, Sparren, Leiter- und Bindebäumen sowie sonstigem Nutzholz geeignet, ferner

20 Nummern Abfallholz

öffentlich im Meistgebot verkaufen.

Sandbochum. 311

Budde.

Die Ausführung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage ist Vertrauenssache.

Bei einer gutausgeführten Installation sind Reparaturen ausgeschlossen.

Nur der Fachmann bietet Gewähr für gute und sachgemäße Arbeit.

Diese gewährleistet Ihnen die Firma

Alfred Funke,

Kamen	**Mengede**
Telephon 24.	Telephon 342.

Motore in jeder P.S. — Beleuchtungskörper in jeder Stilart und Preislage. — Elektrische Bügeleisen, 2 Jahre Garantie für den Heizkörper. — Glühlampen bis 50 N.K., 14.50 je Stück. — Gasgefüllte Lampen (Halbwatt) zu Listenpreisen.

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag und Vertreter-Besuch. 137

Große allgemeine Handwerker-Versammlung

am **Sonntag, den 23. d. M., abends 7½ Uhr,** im Saale des Wirts W. Klümper, hier.

Sämtliche selbständigen Handwerker und Handwerkerinnen unserer Stadt und aus der Umgebung sind freundlichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses Kamen. 382

Sonntag, den 23. Januar, veranstaltet der

Bandoneon-Klub „Edelweiß" Kamen

bei Herrn Wirt Heinrich Nagel, Westentor, einen großen



Ball

Anfang 4 Uhr. 350
Der Vorstand.

?? Kleppini ??

der berühmte Hofzauberkünstler gastiert wieder Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Januar, beim Gastwirt Sorge, Kaiserau. Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. Montag 4½ Uhr: **Schüler-Vorführung.** Auftreten des Hypnotiseurs und Spiritisten **Ernst Sauerland ??? Neue, noch nie hier gesehene Kunst!** Alles ist — — erstaunt, alles geheimnisvoll. — —
1. Platz 5.— Mk., 2. Platz 3.— Mk. Schüler 1.— Mk. (Montag). 379

ELEKTRA
Dortmund Löwenstr. 7
Telephon 1048.

Licht- und Kraftanlagen

Lager in
Elektromotoren, Installationsmaterialien, Glühlampen, Beleuchtungskörper etc.

Konzession beim Elektrititätswerk Kamen, Unverbindliche Kostenanschläge.
98

Ungepreßt

und gereinigt wird jeder

Herrenhut

für nur **17.50 Mark**
in eigener Werkstatt.

Damenhüte und Pelze
werden billigst umgearbeitet.

Gebr. Keil, Kamen,
309 Bahnhofstraße 57.

Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).
83

Jüngerer

Verwaltungsgehilfe oder Dame

für die Amtszweigstelle Bergkamen gesucht.
Schriftl. Angebote an den Unterzeichneten.

Pelkum, den 21. Januar 1921.

378 **Der Amtmann.**

Damenabteilung des Turnvereins zu Kamen.

Die Turnstunden sind auf **Montag abend 8½ Uhr** beginnend **verlegt.**
370 **Der Vorstand.**

Nur kurze Zeit

Ich habe mich entschlossen, auf mein Restlager

Pelze

trotz bekannt billiger Preise

25%

zu gewähren.

Pelzvertrieb
6 Königswall 6
Dortmund
1 Treppe,
kein Laden,
gegenüber der Bahnpost
am Burgtor. 84

Holzverkauf
Overberge.

Mittwoch, den 26. d. M., morgens 10 Uhr, läßt Herr Landwirt Heinr. Blankenstein zu Lerche in seiner, i. d. Gde. Overberge, in unmittelbarer Nähe der Brinkmann'schen Ziegelei daselbst belegenen Holzung, „Kobbeloh" gt., infolge Abtriebs

50 Rrn. Eichenstangen

zu Geschirrholz, Deichselstangen, Lansern, Drahtpfählen u. Brennholz und

10 Rrn. Buchen

zu Backholz geeignet, haufenweise, sowie

1 Partie Abfallholz

öffentlich, meistbietend gegen Kredit verkaufen

Zusammenkunft beim Wirt W. Schulze-Wiehenbrauck (früher Mast) oder an Ort und Stelle.

Kamen. 367
Reinhard. Gerdis, Aukt.

Reparaturbedürftige

Flügel, Pianinos und Harmoniums

jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzehntelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Große Auswahl in

Natur Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon

W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 79

Ia. Nordmark-Käse
milde, schnittige Ware, ohne Abfall, Broden von ca. 9 Pfd., pro Pfd. nur Mk. 8.90, 9 Pfd. Holsteiner-Käse, pro Pfd. Mk. 7.80, 9 Pfd. ff. Margarine pro Pfd. Mk. 13.20, 4 Liter-Dose Rollmops Mk. 29.—, 5 Pfd.-Kiste Bückinge Mk. 31.—, 34.—, freibleibend ab hier Nachnahme. **Heinrich Krogmann, Nortorf i. H., Nr. 90.**

U Lichtspiele T
Kamen

Freitag bis Montag:
Die größte Sensation des Jahres! Ein Ereignis ersten Ranges!

Der fürstliche Abenteurer

Die Akrobatenlaufbahn eines Prinzen.

Buffalo, der stärkste Mann der Welt

Packendes Sensations-Schauspiel in 5 Riesen-Akten.
In ununterbrochener Reihenfolge spielt sich diese Handlung zu Lande, zu Wasser, unter der Erde, in den Lüften, in den Büros des Aeroklubs in Boston ab. Die Kommandobrücke eines Ueberseedampfers, die Gondel eines Luftballons werden der Schauplatz der unbegreiflichsten Abenteuer, die in rascher Folge hintereinander sich abspielen.

Ferner:

Original-Stierkämpfe in Spanien

Das größte Ereignis der Gegenwart. Eine Attraktion, wie sie kaum wieder gezeigt wird. Vor zirka 30000 Zuschauern ausgeführt mit den berühmtesten Stierkämpfern Spaniens.

3.

Wenns Landlüfterl weht

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: **Lu Arronge.**

Samstag von 5—7 Uhr 375

Jugend-Vorstellung.

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt **blendend weiße Wäsche.**
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und grüßig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikantin HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Wegen Umzug ein tragendes ostfriesländisches

Schaf

und ein Fuder

Dünger

zu verkaufen. 376
Heeren, Kamenerstr. 89.

Suche

Wohnung

von 5—7 Zimmern oder

Einfamilien-Haus

zu mieten od. zu kaufen.

Wohnung in Unna kann **eingetauscht** werden. 343

Angebote unter Nr. **343** an die Geschäftsst. der Kamener Zeitung.

Wegen plötzlicher Krankheit des jetzigen suche ich sofort ein tüchtiges, propres, erfahrenes i383

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Konditorei und Kaffee Hafermas, Bergkamen,
Landwehrstraße.

Fleißiges, braves

Mädchen

von 16—18 Jah., welches auch etwas Gartenarbeit versteht, z. 15. März gesucht.
Frau Jul. Jordan
372 Wernestraße 106.

Ordentliche

Frau oder Mädchen

zweimal wöchentlich zum Putzen und Waschen gesucht. i352
Frau Karl Gößmann,
Weststraße 18.

Bronchialkatarrh

Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist, den auf den Bronchien lagernden Schleim zu beseitigen, den Husten zu lösen. :—: :—: :—:

125

Akker's

Abtei-Sirup

wirkt nach dieser Richtung hin

schleimlösend erleichternd

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei **Bronchialkatarrh.**

Preis einer Flasche Mk. 20.-. Größere (Familien-) Flaschen vorteilhafter.

Akkers Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug ist in den Apotheken zu haben.

Eine Schrift über Akkers Abtei-Sirup ist kostenlos durch **L. J. Akker** in Emmerich a. Rh. z. beziehen

---

Suche per sof. ordentl.

Küchenmädchen,

welches kochen kann und zeitweise abends am Büfett mit tätig sein muß, daselbst Zweitmädchen vorhanden.
Frau Willi Bremke,
Unna i. W., Schäferstr. 1.

Zum 1. Febr. oder 1. März ein fleißiges und sauberes p336

Mädchen

von 16—18 Jahren gesucht.
Bahnhofstr. 50a.

Morgenmädchen

zu 2 Personen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 371

Einheirat

wünschen mehrere junge und ältere Gutsbesitzerstöchter nebst Geschäftswitwen mit eigenem Geschäft und Heim. Herren jeden Alters und Standes mit und ohne Vermögen, die in einem Gut oder Geschäft einheiraten wollen oder sonstigen Verkehr wünschen, wollen sich bitte vertrauensvoll an Institut Hochheim, Mühlhausen i. Thür., wenden. Rückporto erwünscht.

Winkelmann Rauchtabake sind die Besten u. Beliebtesten.

PortoricoNr.2
ist in alter Qualität wieder zu haben. 381

Hans Dolle Tabakwaren-Großhandlung
Fernruf Nr. 2. **Kamen.** Markt Nr. 16.